

Inserate werden angenommen in Budapest in der Annoncen-Expedition

Josef Schwarz,
V. Marokkanagergasse 4.
sowie in der Exp. der
„Geiteren Blätter“.
Budapest,
VI., Eötvösgasse 5.

Zeitfragen

**Insertions-
Gebühr**

für die
4spaltige Kompa-
reille-Zeile für das
Inland 24 Heller,
Ausland 25 Pf.

Beilage der Geiteren Blätter.

Nr. 37.

Budapest, den 13. September 1902.

IX. Jahrgang.

Der Mont Pelé und die Wissenschaft.

In der Pariser Presse wird eine heftige Debatte geführt über die Frage, ob die wissenschaftliche Kommission, die den Mont Pelé und seine Tätigkeit zu studieren hat, die Schuld daran trägt, daß wieder zweitausend Menschenleben vernichtet worden sind. Die Kommission hat nämlich die Ansicht geäußert, die Ausbrüche des Mont Pelé seien vorüber und es sei keine Gefahr mehr vorhanden. Darauf hin wurden die in Fort de France zusammengepackten Flüchtigen in ihre Dörfer entlassen: in der Nacht vom 30. auf den 31. August wurden sie von einem neuen Ausbruch überrascht und getötet. Die Schuld, die auf der wissenschaftlichen Kommission lastet, wird nun von manchen Blättern auf die Wissenschaft selbst ausgedehnt und es wird die Frage aufgeworfen: Wozu ist denn die Wissenschaft überhaupt gut, wenn sie ein solches Unheil nicht voraussehen und die Verhütung furchtbarer Menschenverluste nicht ermöglichen kann? Natürlich sind jene Leute, die vom „Bankrott der Wissenschaft“ schon längst fabeln, am eifrigsten dabei, die Behauptung zu verbreiten, die Wissenschaft habe sich wieder einmal blamiert. Wie steht nun die Sache in Wirklichkeit?

Es ist wahr, die Kommission ist der Meinung gewesen, daß keine Gefahr mehr zu befürchten sei und die Behörden haben diese Meinung geteilt. In einer Zuschrift an den „Temps“ hat der Präsident des Unterstützungskomitees für Martinique, Dr. P e l e v i n, Folgendes geschrieben: „Am 7. Mai d. J. wurde amtlich verkündet, daß die Sicherheit von Saint-Pierre außer aller Frage stehe. Am nächsten Morgen war die Stadt vernichtet. Am 4. August wurde vom Gouverneur von Martinique, der die Wideraufnahme der Arbeit im Norden der Insel wünschte, den Flüchtigen der Befehl erteilt, in ihre Heimatgemeinden zurückzukehren, da ihnen vom 15. August an die Naturalunterstützungen nur in ihrer Heimat zugeteilt würden. Die Unglücklichen kehrten zurück; am 31. August war Moup-Bouillon

und Morne-Rouge zerstört, ein großer Teil der Bevölkerung tot. Ich war von den Stützendirektor von Saint-Jacques, Herrn de la Roche, auf den Ernst der Lage aufmerksam gemacht worden, ich wollte jedoch diese pessimistischen Prohezeiungen nicht veröffentlichen, um nicht die in Frankreich lebenden aus Martinique stammenden Bürger noch mehr aufzuregen. Heute jedoch nehme ich keinen Anstand, aus einem Briefe von 16. Juli folgende Stelle mitzutheilen: „Ich habe in Morne-Rouge die Spuren zweier Ausbrüche vom 9. und 11. Juli gesehen. Ich glaube, es droht über Morne-Rouge dasselbe Schicksal hereinzubrechen, wie über Saint-Pierre.“

In einer anonymen Zuschrift, die der „Temps“ gleichfalls veröffentlicht hat, heißt es: „Die Tragödie von Martinique ist ein neuer Beweis für die Unzulänglichkeit der Laboratoriums-Gelehrsamkeit, die auf dem rauchenden Altar des Mont Pelé Opfer dargebracht hat, wie sie im Altertum die Wahrsager dem schrecklichen Moloch in den Nachen trieben. In Einem gleichen sich diese Wahrsager aller Zeiten: sie geben ihre Aussprüche stets mit derselben Bestimmtheit und demselben Unfehlbarkeitsglauben von sich, und die Leuchtgläubigkeit der Menge hat sich im Laufe der Zeiten auch nicht geändert. Immer wieder werden sie jedoch durch die Ereignisse Lügen gestraft und ihre Theorien durch den Lauf des Schicksals über den Haufen geworfen. Zu Tausenden sind die Bewohner von Martinique zu Grunde gegangen, hingeopfert durch eine Kommission von Gelehrten, die erklärten, daß keine neue Katastrophe zu befürchten sei. Im guten Glauben an die Richtigkeit des Kommissionsbefunds sind die Bewohner von Martinique gestorben. Sie waren regelrecht verdammt und dem Tode geweiht. Der Vulkan hat seinen Raub verschlungen.“

Den angegriffenen Gelehrten ist nun in demselben „Temps“ ein Vertheidiger entstanden, der sich „Un informé“ nennt und Folgendes schreibt:

„Alle Forscher, die im Laboratorium

oder im Spital gearbeitet haben, wissen wie schwierig es ist, eine genaue Kenntniß von der Entwicklung eines organischen Vorgangs zu bekommen, den wir doch in der Nähe beobachten, tausendmal wiederholen und zuweilen sogar beeinflussen können. Wie soll der Mensch, und wäre er auch das größte Genie, Eruptiv-Erscheinungen voraussehen, von denen seit Anfang der Welt auch nicht eine einzige nach streng wissenschaftlicher Methode beobachtet wurde, da sie überhaupt im Innern der Erde nicht beobachtet werden können und kein Geologe ihre Ursache, ihren Verlauf und ihre Gesetze kennt! Unter diesen Umständen, wird man sagen, war das Einzige, was man von einer wissenschaftlichen Kommission erwarten konnte, die formelle Erklärung, daß die Eruptions-Erscheinung auf Martinique sich ihrer Erkenntniß entziehe; Jedermann hätte dann handeln können wie er wollte. Ganz recht. Ich werde sogar noch mehr sagen. Die einzige Aeußerung, welche die Wissenschaft über Ausbrüche dieser Art thun kann, ist die, daß sie meist sehr lange dauern (wenigstens zwei Jahre) und daß sie zuweilen mit Springfluthen und seltener mit Einstürzen verknüpft sind. Das hat uns die Erfahrung gelehrt. Weiter wissen wir nichts.

Nun werden Sie mir sagen: „Wie? Aber das ist schon sehr viel! Warum hat man es nicht gesagt? Wenn neue Ausbrüche zu fürchten waren, warum hat man nicht die ganze Bevölkerung des Nordens in Fort de France behalten, wohin sie sich geflüchtet hatte? Tausend Menschenleben wären so gerettet worden!“ Darauf erwidere ich: Der Chef der französischen Mission, die nach Martinique geschickt wurde, ist Professor der Geologie am Museum und ein ausgezeichnete Mann. Seine Ansicht über die Eruption kann nicht zweifelhaft sein. Warum nun hat er, wie die Presse behauptet, eine andere aussprechen zu müssen geglaubt? Es ist wahrscheinlich, daß er Erwägungen folgte, die mit der Wissenschaft nichts zu thun haben. Man hat ihm, gegenüber einer problematischen Eruptionsgefahr,

Sensationelle Neuheit!

Ein einziger Versuch genügt und der Käufer benützt kein anderes Zigarettenpapier mehr wie dieses.

Delice

Bestes, echt französisches
Zigarettenpapier sowie Zigarettenhülsen

zu haben in sämtlichen Trafiken des Landes.

die unmittelbare Gesundheits-Gefährdung gezeigt, die in der Anhäufung der Bevölkerung in Fort de France lag, ferner die Lasten, die die Flüchtigen dem Budget auferlegten, den Mangel an Arbeitskräften auf dem Lande, wirtschaftliche Nothwendigkeiten u. s. w. Da andererseits unsere Unkenntnis der vulkanischen Erscheinungen so groß ist, daß wir weder ihre Richtung noch die Form ihrer Ausprägungen voraussehen können, so war es vielleicht klug von Seite der Wissenschaft, dieser neuen Pytho, daß sie ein Wort sagte, das einen Menschenhaufen zerstreute, der mit einem Schlage, z. B. durch eine Sturmfluth, vernichtet werden konnte. Zieht nicht auch die militärische Wissenschaft die zerstreute Ordnung vor, weil sie in der Gefahr dem Tode weniger Masse darbietet?

Sie sehen, daß die Frage verschiedene Seiten hat und daß die Wissenschaft vielleicht weniger schuldig ist als sie scheint. Sie kann laut sprechen in den Laboratorien. Konnte sie dies auf Martinique, inmitten von 30.000 Schwarzen, die zuhörten? Denken wir uns, der Chef der Mission hätte ihnen seine Ansicht mitgetheilt. Was wäre die Folge gewesen? Wir wissen bereits, was Herrn Mouttet zwang, Saint-Pierre zu beruhigen. Die Geologie ist eine schöne Wissenschaft, zum Gebrauche für die Weisheit im Zustande des sozialen Friedens. Es ist möglich, daß es in Martinique, zu einer Zeit der allgemeinen Verwirrung, weise gewesen ist, etwas Anderes zu sein als ein Gelehrter. Ich wäre sehr überrascht, wenn dies nicht auch Ihre Meinung wäre.

Darauf erwidert nun der „Temps“ selbst Folgendes: „Es fällt uns nicht schwer, uns mit dem verehrten Einsender zu einigen; er kommt uns auf halbem Wege entgegen. Wir haben es gewußt und auch er weiß, daß in der Affaire von Martinique die Trakel der „Wissenschaft“ nicht in voller Freiheit gegeben worden sind. Griechische und römische Schriftsteller erzählen tausend Anekdoten über die Gefälligkeiten, die irgend ein Tyrann oder ein Beamter von den Auguren verlangte. Aber, sagt man, das war die Zeit des Heidenthums! Dann kam das Mittelalter und die moderne Zeit, wo oft die Kirche dem König zu willien war und ihre Politik, wenn nicht gar das Dogma selbst den Forderungen der weltlichen Gewalt anpaßte. Jetzt kommt die „Wissenschaft“, die nur die Wahrheit kennen und verkünden soll. Aber die Urtheile, die man in ihrem Namen ausspricht und die sich auf ihr Ansehen stützen, sind — wir haben es soeben erfahren — Korrekturen unterworfen, die nichts Wissenschaftliches an sich haben. Wird das immer so sein? Und wird die Wissenschaft im Dienste beschränkter, boshafter oder interessirter Menschen immer nur eine Religion sein wie eine andere? Das wäre sehr schade!“

Der „Temps“ mag sich beruhigen. Es wird nicht immer so sein. Er selbst hat ja soeben gezeigt, daß Aussprüche, die andern als wissenschaftlichen Erwägungen gehorchen, keine Aussprüche der Wissenschaft sind. Man kann also die Wissenschaft für Dinge, die

nicht wissenschaftlich sind, nicht verantwortlich machen. Sodann darf man der Wissenschaft auch nicht mehr zumuthen als sie leisten kann. Sie hat die Menschheit gefördert und wird sie noch weiter fördern, aber man kann vernünftigerweise nicht von ihr verlangen, daß sie jetzt schon Alles mache. Die solche Forderungen stellen, zeigen dadurch, daß sie vom Wesen der Wissenschaft keine Ahnung haben.

Volksebildung.

Unterrichtsminister Wlajies hat vor Kurzem an sämtliche Schulinspektoren des Landes — es sind ihrer 63 an der Zahl — die den Beginn des Schuljahres anzeigenden üblichen Reskripte gerichtet. Diese Reskripte bilden seit jeher ein überaus wichtiges Dokument zur Volkserziehung, weil aus denselben klar und deutlich ersichtlich ist, welche Pläne, Absichten und Ziele der Reskriptminister in der nächsten Zukunft zu verwirklichen gedenkt.

Diesmal sind die in Rede stehenden Reskripte jedoch von außer gewöhnlicher Wichtigkeit und großer Tragweite, und wir können nicht umhin, Alle, die es angeht, auf die Reformen des Unterrichtsministers auf dem Gebiete des Schulwesens und der Erziehung aufmerksam zu machen.

Es ist eine allbekannte Thatsache, daß in unserem Vaterlande die Zeitdauer des Schulzwanges ziemlich kurz bemessen war. Wie viel oder vielmehr wie wenig z. B. der schulpflichtige Bauernknabe während der 4—5 Jahre — denn so lange dauert der Schulzwang — lernt, davon kann man sich unschwer einen Begriff machen, wenn man Gelegenheit hat, einen solchen Jungen einer kleinen Prüfung zu unterziehen. In den meisten Fällen ist der Knabe kaum im Stande fließend lesen und schreiben zu können, und auf den übrigen Gebieten des Wissens bekundet er eine gar erschreckende Unkenntnis. Eigentlich kann man auch nichts anderes erwarten, denn wenn Jemand im 12. Lebensjahre zu lernen aufhört, darf uns, wie gesagt, diese Unkenntnis nicht in Verwunderung bringen. Es ist in der That die höchste Zeit, daß der Unterrichtsminister diesem Uebel abzuhelfen bestrebt ist, und nicht nur die Zeitdauer des Schulzwanges um ein Bedeutendes verlängern, sondern auch eine stattliche Anzahl neuer Bildungsstätte binnen Kurzem ins Leben rufen wird.

Es sind dies die sogenannten Wiederholungsschulen, in denen das Erlernte, aber längst Vergessene wieder aufgefrischt wird, sowie die zahlreichen Vereine zur Hebung der Volksebildung.

Mit diesen Fragen beschäftigt sich der Unterrichtsminister in seinem Reskripte und wenn es ihm gelingt, seine Ideen zu verwirklichen, so wird eine Zeit kommen, in der wir — was die Intelligenz des Volkes anbelangt — wenn auch nicht auf derselben Stufe wie Deutschland, so doch nicht

mehr so unendlich weit von derselben entfernt sein werden. — n.

Theater, Kunst und Literatur.

— Népszínház. In diesem Theater sind die Proben zu Josef Bokor's Lebensbild „Kossuth Lajos“ im besten Gange. Das aus vier Aufzügen bestehende Stück wird in dieser Saison die erste Premiere des Népszínház sein. Die Hauptrolle wird Emerich Szirmai inne haben.

— Magyar Színház. Das Personal dieses jüngsten der hauptstädtischen Theater ist gegenwärtig mit der Neueinstudirung des Székely'schen Stückes „Koldus és királyfi“ beschäftigt. Die Besetzung ist durchwegs eine neue. — Die Direktion hat Edmund Faraó, der dem hauptstädtischen Publikum von der Makó'schen Gesellschaft auf das Vortheilhafteste bekannt ist, mit 1. Oktober an das Theater verpflichtet.

— Im Fővárosi Nyári Színház gelangt heute Abend das Lebensbild „Rózsanyilás idején“ zur Erstaufführung. Die Proben sind im besten Gange, und nach denselben zu urtheilen, dürfte die Operette ein Zugstück ersten Ranges werden.

— Im Sommertheater in Stadtwaldchen wurde am 11. d. Hugo Stobitzer's fünftaktiges Lustspiel „Eifelott“, welches das Leben am Hofe des Sonnenkönigs Ludwig XIV. in ebenso geistvoller, wie unterhaltender Weise geißelt, zur Aufführung gebracht. Die Titelrolle des Stückes wurde von Fr. Irene Feld in vollendeter Weise dargestellt. Die junge Künstlerin lieferte wieder einen schlagenden Beweis ihrer schauspielerischen Fähigkeit und erntete sowohl auf offener Scene wie auch nach den Aktschlüssen lebhaften Applaus. Die übrigen Rollen waren in den Händen der Damen Etji, Bellini, Váradi, sowie der Herren Polgár, Furedi, Szentes und Pázmán. Sämmtliche ernteten reichen Beifall.

— Von fremden Bühnen. Der berühmte nordische Dichter August Strinberg, der seit einiger Zeit in Paris lebt, arbeitet, wie man von dort berichtet, gegenwärtig an zwei neuen Stücken, die ihrer Vollendung entgegengehen. Der Titel des ersteren ist „Das blutige Brod“, der des anderen „Das Heer“. Erstes spielt in der Zeit der französischen Revolution, letzteres unter Napoleon I. — Der Wiener Theaterdirektor Gábor Steiner, bekannlich ein gebürtiger Ungar, hat, wie aus Wien berichtet wird, eine bisher noch unbekanntere Operette des berühmten Komponisten Miklóker entdeckt. Der Titel derselben ist „Wiener Abenteuer“. Die Operette, die ein Jugendwerk des Meisters ist, wird aller Wahrscheinlichkeit nach in einer bisher noch nicht näher bezeichneten Wiener Bühne zur Erstaufführung gelangen.

"KUNST" ZÄHNE GRAND PRIX
 und GEBISSE echt engl. und amerik.
 die besten und billigsten,
OHNE ENTFERNUNG DER WURZEL
 bekommen Sie **J. KOVÁCS** ZAHN-
 nur bei **ATELIER**
BUDAPEST, KÁROLY-KÖRUT 9, II. 8. (GRAF HADIK PALAIS)
 Zu treffen: Vorm. 9-6 Uhr Nachm. r
PROVINZLER WERDEN BINNEN 24 STUNDEN BEFRIEDIGT.

THE GRESHAM

Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Filiale für Ungarn: Budapest, Franz Josefsplatz 5 u. 6
 im Hause der Gesellschaft.

Aktiva der Gesellschaft am 31. Dezember 1900 Kronen 184,387.703.—
 Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen am
 31. Dezember 1900 „ 39,190.563.—
 Auszahlungen für Versicherungs- und Renten-
 verträge und für Rückkäufe etc. seit Be-
 stehen der Gesellschaft 1848) „ 405,300.3
 Während des Jahres 1899 wurden von der
 Gesellschaft 5566 Polizzen über ein Kapital
 von „ 50,898,267.42
 ausgestellt. — Prospekte und Tarife, auf Grund welcher die Gesell-
 schaft Polizzen ausstellt, sowie Antrags-Formulare werden unentgelt-
 lich ausgefolgt durch die Filiale für Ungarn und den Orient in
 Budapest, sowie durch deren Herren Agenten in allen grösseren
 Städten.

Schweizer Uhren-Industrie.

Nur **16 Kron.**



Allen Fachmännern, Offizieren, Kap.
 Bahn- und Polizeibeamten, sowie
 Jedem, der eine gute Uhr braucht,
 zur Nachricht, daß wir den Allein-Verkauf
 der neuerfundnen Original-Gehäse
 14 Karat. Electro-Gold-Plaque
 Rem.-Uhren „System
 Glashütte“ übernommen
 haben. Diese Uhren besitzen
 ein antimagnetisches
 Präzisionswerk, sind ge-
 nauzeit reguliert u. erprobt
 n. leisten wir für jede Uhr
 ein dreijähriges schriftliche
 Garantie. Die Gehäuse,
 welche aus drei Edelsteinen mit
 Sprungedel (Saphire) be-
 stehen, sind hochmodern,
 prachtvoll ausgestattet und
 aus dem neuerfundnen ab-
 solut unveränderlichen,
 amerikanischen Goldin-Metall hergestellt und außerdem noch mit
 einer Platte 14 Karat. Goldes überzogen und besitzen daher das
 Aussehen von echtem Golde, derart, daß sie selbst von Fachleuten
 von einer echt goldenen Uhr, die 200 Kronen kostet, nicht zu unter-
 scheiden sind. Einzige Uhr der Welt, welche nie das Gold-
 Aussehen verliert. 10.000 Nachbestellungen und 3000
 Belobungsschreiben innerhalb 3 Monaten erhalten. Preis einer
 Herren- oder Damen-Uhr nur 16 Kronen Porto und 10 Kr. Fr.
 In jeder Uhr ein Leder-Futteral gratis. Hochelegante
 moderne Goldplaque-Ketten für Herren und Damen (nach
 Halsketten) à 3.—, 5.— und 8 Kronen.

Jede nicht funktionierende Uhr wird anstandslos zurück genom-
 men, daher kein Risiko! Versandt geg. Nachnahme oder vorherige
 Geldeinsendung. Bestellungen sind zu richten an das

Uhren-Versandthaus „Chronos“ Basel I.
 (Schweiz).

Briefe nach der Schweiz kosten 25 Heller. Postkarten 10 Heller.
 Korrespondenz in ungar. Sprache.

Neuwuchs der Haare! Kein Kahlkopf mehr!

Ein bemerkenswerthes Mittel, welches Mann, Frau und Kind pracht-
 volles Kopfhaar verleiht. — Verhindert das Ausfallen der Haare,
 macht das Haar dicht, heilt Schuppen, Schorf, Kopffinnen und macht
 jedes Haar schwer, lang und seideweich. — Frühzeitig ergrautes Haar
 erhält ohne Färbung seine natürliche Farbe wieder. Garantiert Neu-
 wachstum der Haare auf kahlen Köpfen, sowie Augenbrauen und
 Wimpern.

Unter dem Namen „Lovaocin“ ist in Amerika ein Mittel gefunden worden,
 welches einen langen und wunderbar üppigen Haarwuchs erzeugt. Da Lovaocin ein
 rein pflanzliches Product ist, so brauchen Sie mit dessen Anwendung nicht im Ge-
 ringsten zu zögern, da es für die zarteste Kopfhaut vollständig harmlos ist.
 Es gibt keinen Grund, weshalb Sie oder ihre Kinder spärlichen, armen Haar-
 wuchs haben sollten. Gesundes Haar ist als Schutz sowohl Sommer als Winter not-
 wendig und ohne gesunden Haarwuchs sind Kinder oder Erwachsene viele Erfahrungen
 unterworfen. Krankheit der Mutter oder des Kindes paralytisch oft die Haarwurzeln
 und die Natur braucht Jahre, um diesen Mangel zu ersehen. Wer könnte aber an den
 Eigenschaften dieses wunderbaren Mittels zweifeln bei den Tausenden von Mitleiden,
 welche wir von Personen besitzen, deren Glaubwürdigkeit über allen Zweifel erhaben ist



Es gibt keine Entschuldigung mehr für Schuppen, Haarausfall oder
 Kahlheit, wie obige Abbildung deutlich zeigt.

Professor Turner, Präsident des Fairmount College Sulphur, W. V. U. S.
 v. A. sagt: „Nachdem ich 30 Jahre lang einen Kahlkopf hatte, begann ich mit dem
 Gebrauch dieses Mittels im Jahre 1895 und einige Wochen später war meine ganze
 Kopfhaut mit einer dichten Schicht neugewachsener Haare bedeckt. Mit Ausnahme eines
 kleinen Randes hatte ich mein Haar vollständig verloren gehabt und in 6 Wochen war
 der ganze Fleck vollständig bedeckt. 30 Jahre lang war ich kahl gewesen und wenn die
 Haare auf solchen Köpfen wie den meinigen wieder wachsen können, so braucht wohl
 Niemand die Resultate zu fürchten.“

Frau R. Walter, 18 Haven St., Grimsby, Eng.: „Eine tolle Stelle, welche
 ich seit langer Zeit hatte, hat sich wieder mit neuen Haaren sehr schön bedeckt.“
 Frau S. R. Everett, Jona-Villa, Turbed, Terrace Road, Eng.: „Zwanzig
 Jahre lang hatte ich fast alles Haar verloren und es blieb nur noch ein kleiner Rand
 davon übrig. Jetzt wächst es wieder prachtvoll auf den entblößen Stellen, wird dichter
 und Ihre Mittel sind wirklich wunderbar.“

Herr G. Bunce, 32 Richardson St., High Wycombe, Buck, Eng.: „Ich war
 höchst-angenehm überrascht, zu constatieren, daß nach dreiwöchentlichem Gebrauche von
 Lovaocin mein Haar wieder zu wachsen anfing. Ich empfehle diese Behandlung allen
 meinen Freunden als das einzige Haar-Erneuerungsmittel, welches diesen Namen
 verdient.“

Durch Lovaocin werden die Haarwurzeln in höchst befriedigender Weise wieder
 angeregt. Das junge Haar entsteht und wächst in erstaunlicher Schnelligkeit. Mütter
 kleiner Mädchen, deren Haar kurz und augenscheinlich fast ganz leblos ist, werden
 besonders von den erstaunlichen Wirkungen dieses wunderbaren Mittels entzückt sein.
 Während das Präparat dazu bestimmt ist, bei älteren Personen Schuppen, Ausfallen
 der Haare und Kahlheit zu heilen, ist es für jede Mutter wichtig, zu wissen, daß es
 ein Mittel gibt, welches ihren kleinen Kleintingen herrliche Locke verleiht.

Preis einer großen Flasche Lovaocin, mehrere Monate ausreichend, 5 *K.
 6 Flaschen 20 K. Versandt gegen Postnachnahme oder vorherige Geld-
 einzahlung durch das europäische Depot.

M. Feith, Wien, VII., Mariahilferstrasse 38



Kundmachung.



Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht, dass die **Ziehungen der 6. Klasse (X. Lotterie)** der

Königl. ung. privil. Klassen-Lotterie

vom **24. September bis 21. Oktober d. J.** stattfinden, und zwar an folgenden Tagen:



September 24., 25., 26., 27., 29., 30.

Oktober 1., 4., 6., 7., 8., 9., 13., 14., 15., 17., 21.



Die Ziehungen beginnen stets um 9 Uhr Vormittags, und finden öffentlich, unter Aufsicht der **königlich ungarischen staatlichen Kontrolbehörde** und im Beisein des **königlichen Notars**, im **Ziehungssaale (IV., Eskü-tér, Eingang Duna-utca)** statt.

Die Erneuerung der Lose zur 6. Klasse hat planmässig, bei sonstigem Verlust des Erneuerungsrechtes bis **17. September d. J.** zu geschehen.

B u d a p e s t, 7. September 1902.

Direktion der königl. ungar. privil. Klassen-Lotterie:
LÓNYAY. HAZAY.

Die Männerkrank-

heiten und deren **radikale Heilung**; **preisgekrönt, einzig, nach neuen Gesichtspunkten** bearbeitetes Werk, bereits in **mehrere fremde Sprachen** übersetzt, 300 Seiten, viele Abbildung. **Aufricht. Rathgeber und sicherster Wegweiser** zur Heilung bei **Geschlechts-Nervenschwäche**. Folgen **nervenzerrüttender** Gewohnheiten und **allen sonstig. geheimen** Leiden. Für **2 Kr.** Briefm. 100 zu bezieh. v. **Verf. Spezialarzt Dr. RUMLER** in **GENÈVE** Nr. 181. (Schweiz). Briefporto nach der Schweiz **25** Heil.

Nur 5 Kronen kostet $4\frac{1}{2}$ Kilo allerfeinste beim Pressen beschädigte **Toilette-Seife**, circa 20 Stück in verschiedenen Gerüchen. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung durch **M. FEITH**, Wien, VII., Mariahilferstrasse 38.

Sie müssen

unbedingt lehrreiches Buch über **sensationelle** Erfindung (patentirt) lesen. Preis statt **2 Kronen** nur **1 Krone** (Briefmarken). Auskunft gratis. Zollfreier Versandt. **R. Oschmann**, Konstanz (Baden) LII.



Lohr Mária

(ezelőtti Kronfusz).

Megbízások átvételnek:

VIII., **Baross-u. 85. sz.**

Szörmeárak és szőnyegek házból el- és visszaszállíttatnak.

Csipke-, vegyszeti tisztító és müfestő-intézete nagyonbittatott szörmeáru- és szőnyegmegóvó-, szőnyegporoló- és müjavító-intézettel.

Fiók-üzletek:

IX., Calvin-tér 9.

V., Harminczad-u. 3. **TELEFON**

VI., Teréz-körút 39. **5708. sz.**

VI., Andrássy-ut 16.

VIII., József-körút 2.

Band XVI

der

„HEITEREN BLÄTTER“

ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben.

Werthvolle

Adresse

zu behalten! Die Firma: **Richards & Co.** 17. rue Laferrrière, Paris empfiehlt einen sehr werthvollen prächtigen Katalog mit zahlreichen Illustrationen: Die **Hygiene** des **Nebenzimmer**, die **Freundschaft**, die **Schönheit**, die **Kunst** sich **beliebt** zu machen, 1 Mark in Briefm. für Porto.



Vor Gebrauch von Feolin.

Nach Gebrauch von Feolin.

Millionen Damen

benützen „Feolin“. Fragen Sie Ihren Arzt, ob „Feolin“ nicht das **beste Cosmeticum für Haut, Haare und Zähne** ist! Das **unreinste Gesicht und die hässlichsten Hände** erhalten sofort aristokratische Feinheit und Form durch Benützung von „Feolin“. „Feolin“ ist eine aus 42 der edelsten und feinsten Kräuter hergestellte englische Seife. Wie garantiren, daß ferner **Runzeln und Falten des Gesichtes, Mitesser, Wimmerln, Nasenröthe** etc. nach Gebrauch von „Feolin“ spurlos verschwinden. — „Feolin“ ist das beste Kopfhaarreinigungsmittel, Kopfbarnpflege- und Haarverschönerungsmittel, verhindert das Ausfallen der Haare, Kahlköpfigkeit und Kopfschmerzen. „Feolin“ ist auch das natürlichste und beste Zahnmittel. Wer „Feolin“ regelmäßig anstatt Seife benützt, bleibt jung und schön. Wir verpflichten uns, **das Geld sofort zurück zu erstatten**, wenn man mit „Feolin“ nicht vollauf zufrieden ist. **Preis per Stück K. 1. 3 Stück K. 2.50, 6 Stück K. 4. —, 12 Stück K. 7. —**, Porto bei 1 Stück 20 H., von 3 Stück aufwärts 60 H., Nachnahme 60 H., mehr. Versandt durch das **General-Depôt von M. Feith, Wien, VII., Mariahilferstrasse 38. I. St.**

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: **A. Hatsek.**

Europa, Buchdruckerei-Actien-Gesellschaft, Budapest, VI., Öutcza 12.